

Titel:

Reasons for Explantation of Totally Implantable Access Ports: A Multivariate Analysis of 385 Consecutive Patients

L. Fischer, P. Knebel, S. Schröder, T. Bruckner, M. K. Diener, R. Hennes, K. Buhl, B. Schmied, C. M. Seiler
Universität Heidelberg.

Quelle: Annals of Surgical Oncology (2008).

Titel dt.: Gründe für die Entfernung von Portsystemen: Eine multivariante Studie über 385 nachverfolgte Patienten.

Produkt: SITIMPLANT Portsysteme

Studieninhalt:

Die Studie untersucht die Gründe für die Explantation von intravenösen Portsystemen. Im Zeitraum von Juli 2004 bis Dezember 2006 wurden 438 Patienten intravenöse Portsysteme explantiert. 385 Patienten konnten in die Studie einbezogen werden. Von diesen Patienten wiesen 142 hämatologische Malignome, 103 Patienten Brustkrebs, 76 Gastrointestinalkrebs, 46 Patienten benigne Tumore und 18 Patienten andere Malignome auf. Die Implantation der Portsysteme erfolgte durch Chirurgen und Radiologen unter Einhaltung aseptischer Kautelen. Die häufigsten Behandlungsformen waren Chemotherapie (93,5%) und totale parenterale Ernährung TPE (5,2%).

Ergebnis:

Die häufigsten Gründe für die Explantation der venösen Portsysteme waren Infektionen (46,2%), Thrombosen (11,4%), Beschädigungen und Okklusionen (5,7%). Nur 33,5% der Portsysteme wurden wegen Abschluss der Therapie explantiert. Die Explantation aufgrund von Infektionen erfolgte im Schnitt ca. 300 Tage nach der Implantation. Die Infektionsrate 10 Tage nach der Implantation war mit 2,8% deutlich niedriger.

Fazit:

Infektionen sind der mit Abstand häufigste Grund für die Explantation venöser Ports. Die Infektionen treten vor allem mit steigender Verweildauer im Körper des Patienten auf. Patienten mit Chemotherapie und Patienten, bei denen bereits ein venöser Portkatheter implantiert war, stellen eine besondere Risikogruppe für Infektionen dar. Es wird angenommen, dass über 50% der katheterinduzierten Infektionen durch Trainingsprogramme zur optimierten Katheterplatzierung und -punktion sowie durch den Einsatz antimikrobieller Katheter vermieden werden könnten.

Was bedeutet das für VYGON?

Katheterinduzierte Infektionen, vorwiegend durch grampositive nosokomiale Keime, sind auch bei venösen Portsystemen ein großes Problem. Neben dem Training klinischer Anwender und der Aufklärung von Patienten zu aseptischen Kautelen bei Punktionen, bietet VYGON mit seinem Sicherheitskonzept eine Lösung zur Reduzierung der Infektionsrate: Mit dem EXPERT-Katheter stellt VYGON einen antimikrobiellen Katheter, wie er in der Studie erwähnt wird, zur Verfügung. Durch die zusätzliche Verwendung unserer Hubernadeln mit BIONECTEUR AUTOFLUSH kann das Infektionsrisiko auch bei langer Liegedauer des Portsystems drastisch reduziert werden.